diese Mauer noch? Der Stadtbaumeister meinte, das beste wäre es, nicht an ihr zu rühren. Zur Zeit sei Mauer, Fels und Boden einig, wenn man anfange auszubrechen und zu erneuern, wisse man nicht, in welche verwunschenen Nester und Hohlräume man stoße. Gerade als er seine Rede schloß, legte sich ein von oben herunterkommender Steinblock zwischen uns beide. Ich spüre den Luftzug noch im Gesicht. Unsere Hüte lagen am Boden. Ich nehme nicht an, daß sie der Stein angerührt hat, aber wir beide waren ins Wackeln gekommen. In einem Fensterloch verschwand der Kopf der Hausverkäuferin und der sonst lachende Hund heulte wie eine verlorene Seele.

Trotzdem unterschrieb ich am nächsten Tage den Kaufvertrag. Es war in dem vergitterten und überwölbten Wohnzimmer der Hausherrin; es roch nach faulenden Äpfeln und Spinngewebe. Die Federn kratzten wie Teufelskrallen über das Papier. Niemand sagte ein Wort. Wir stehen auf. Man schüttelt sich die Hand. Ich gehe vor. Da höre ich, wie längs des stadttragenden Gewölbes die spitzen Worte auf mich herabfallen, die die Zauberhexe zu meiner Frau sagte: *„Nun ist er Ihnen, Ihr schöner Witwensitz!"*

Meine Hand war plötzlich so naß, daß mir die Klinke ausrutschte und die Tür fuhr wie ein Kanonenschuß ins Schloß. Ich war nicht fähig, etwas zu sagen oder einen Entschluß zu fassen. Ich sehe nur noch vor dem Haus einen hochgewachsenen Mann stehen im Gehrock und mit Ministerwürde, der es ebenso verliebt ansah, wie ich früher und so viele andere außer uns. Er grüßte meine Frau — weiß Gott, es war der Geheimrat X, der große Internist aus Berlin.

Ich zog sie rasch mit mir hinunter nach dem Hafen. Wir warfen das Boot los. Der Wind packte uns und trug uns in den freien Raum des Schwabenmeeres hinauf. Wir machten nach zwei Stunden am anderen Ufer fest. Ich hatte meine Fassung endlich wieder und telegraphierte an die Zauberhexe meinen Rücktritt vom Kaufvertrag.

Ich habe das Haus nie mehr betreten.

Geheimrat X unterschrieb den Kontrakt an der Stelle, da mein Name ausgestrichen worden war. Ein Vierteljahr später war er tot. Seitdem wohnt kein Hausherr mehr in St. Michael.

**Vorbildliche Höflichkeit.** Ablehnungsschreiben einer Redaktion in China: „Wir waren bezaubert, Ihr hochverehrtes Manuskript zu lesen. Wir schwören beim Grabe unserer Vorfahren, daß wir niemals, niemals etwas so Erhabenes gelesen haben. Literarische Perlen solcher Art werden alle 1000 Jahre nur einmal geschaffen. Wenn wir dieses Manuskript in unserer schlichten Zeitschrift veröffentlichten, würden wir nicht wagen dürfen, auch noch etwas anderes daneben zu drucken. Denn wir könnten es unmöglich auf dieser Höhe halten. Aus diesem Grunde nehmen wir uns die Freiheit, Ihnen Ihre erstaunliche Komposition zurückzusenden."



SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35596699-19360900/42 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT